

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Zulustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Politischer Wochenbericht.

Der Reichstag hat seine Sitzungen wieder aufgenommen und zuerst die zweite Berathung des Reichshaushalts begonnen. Die Verhandlungen gestalteten sich gleich bei dem Ausgabetitel „Gehalt des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern“ zu einer mehrtägigen socialpolitischen Debatte, welche dem Staatsminister von Bütticher auf mehrfache Angriffe der Socialdemokratie gegen die Haltung der Reichsregierung in socialpolitischen Fragen wiederholt Gelegenheit zu einer Vertheidigung der Socialpolitik des Reiches und zu der Erklärung gab, daß die verbündeten Regierungen den Arbeiterschutz nach wie vor loyal zur Durchführung zu bringen bemüht sind und so auch auf Grund der Untersuchungen über den Ausstand der Confectionarbeiter mehrere Maßregeln in betreff der Hausindustrie, sowie die Ausdehnung der Gewerbeaufsicht auf noch andere gewerbliche Zweige in Aussicht genommen haben.

Das preussische Abgeordnetenhaus brachte das Lehrerbefolgungsgesetz in zweiter Lesung zum Abschluß. Gleichzeitig nahm es die von der Kommission vorgeschlagene Resolution, „die Regierung um Vorlage eines allgemeinen, auf christlicher und confessioneller Grundlage beruhenden Volksschulgesetzes zu ersuchen“ mit großer Mehrheit an. Eine von der Centrumpartei und den Polen an die Regierung gerichtete Interpellation veranlaßte den Minister Freiherrn von der Necke, der immer kühner auftretenden großpolnischen Agitation mit vollster Entschiedenheit gegenüberzutreten und die Gefahren derselben, sowie die Nothwendigkeit einer durchgreifenden staatlichen Abwehr in unzweideutiger Weise zu betonen. Diese scharfe Zurechtweisung des Uebermuths der Polen und ihrer Freunde ist in den weitesten Kreisen des Volkes mit Befriedigung vernommen worden und wird auch dem Polenthum vor Augen führen, daß der preussische Staat noch immer Herr in seinem Hause ist und nicht daran denkt, sich von staatszerstörenden Elementen Maßregeln vorschreiben zu lassen.

Auch in Oesterreich beginnt der Widerstand der Deutschen gegen slavische Umtriebe seine Früchte zu tragen. Dort wenigstens, wo die fortgesetzten übermüthigen Angriffe auf ihre historische Stellung das deutsche Stammesbewußtsein am meisten geweckt und gestählt haben, in dem Kronlande Böhmen, fühlt sich das besonnenere Czechenhum bereits ermüdet im Kampfe und geneigt zu einer Verständigung. Der alte Rieger, langjähriger Führer der Altcechen, legt seinen Landsleuten endlich die Anerkennung der historisch gegebenen Rechtsansprüche der Deutschböhmen und ihrer Verdienste um die Kultur nahe. Freilich wird er damit auf seine himmelstürmenden jungcechischen Volksgenossen wenig Eindruck machen; aber auch die Deutschen sollten aus seinem Entgegenkommen das Eingeständniß czechischer Ungerechtigkeit und den Ansporn zu weiterem marthaften Einstehen für ihre Sache entnehmen. Dem Slaventhum importirt man nicht durch Duldsamkeit und Nachgeben, sondern allein durch Entschlossenheit und Thatkraft.

Auf dem Gebiete der großen internationalen Politik steht die überraschend gekommene Ernennung des Grafen Murawiew zum Minister des Auswärtigen des Czarenreiches im Mittelpunkt. Da er der Vertrauensmann der Kaiserin-Mutter ist, bejubelt ihn die französische Presse als Gegner Deutschlands, der voraussichtlich bald entschiedene Stellung zum Dreibund nehmen werde.

Die Erfahrung wird die Franzosen bald belehren, wie weit sie sich hier trügerischen Hoffnungen hingegeben haben.

Interessant ist auch die Nachricht von dem endlichen Abschluß eines allgemeinen Schiedsgerichtsvertrages zwischen England und der nordamerikanischen Union zur Begleichung der zwischen ihnen auftretenden politischen Gegenstände. Darnach sollen Geldforderungen des einen Staates an den andern unter 100000 Pfund Sterling von je einem von England und Amerika ernannten Juristen und von einem durch diese gewählten Schiedsrichter entschieden werden. Höhere Geldforderungen werden einem ähnlich zusammengesetzten Gerichtshof vorgelegt, dessen einstimmiges Urtheil endgültig ist, bei Meinungsverschiedenheiten der Richter aber einen Appell an einen neuen Gerichtshof von fünf Richtern zuläßt. Streitfragen über Gebietsansprüche werden von je 3 Richtern beider Staaten mit höchstem Range, und zwar mit fünf gegen eine Stimme endgültig entschieden, im anderen Falle einer befreundeten Macht zur Vermittlung übergeben. Unter bestimmten Voraussetzungen soll der König von Schweden befugt sein, einen Schiedsrichter zu ernennen.

Präsident Cleveland hofft, daß dieses Beispiel auch andere Nationen zur Nachahmung reizen wird. Diese Hoffnung ist jedenfalls sehr optimistisch. Sobald die nationale Leidenschaft im Spiele ist, pflegen derartige papierne Bestimmungen, ebenso wie die ewigen Friedensverträge, zu versagen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 16. Januar 1897.

*** Unser Kaiser hörte Donnerstag Vormittag im kgl. Schlosse nach einem Spaziergang durch den Thiergarten den Vortrag des Kriegsministers v. Goltz und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts v. Gahle. Nachmittags ließ sich der Monarch die in diesem Jahre in die Armee eintretenden Kadetten vorstellen. — Reichstanzler Fürst Hohenlohe hatte für Freitag Abend eine Einladung des großbritannischen Botschafters in Berlin zum Diner angenommen. — Die Stellung des japanischen Gesandten in Berlin Vicomte Aoki sollte erschüttert sein, und zwar in Folge des für Japan unglücklichen Ausfalles des deutsch-japanischen Handelsvertrages. An maßgebender Stelle ist davon nichts bekannt; der genannte Vertrag enthält ebenso gut für Japan wie für Deutschland Vortheile; ein Grund, weshalb die Stellung des genannten Diplomaten erschüttert sein soll, ist nicht zu sehen.

Die Gedächtnisfeier der 100jährigen Wiederkehr des Geburtsjahres Kaiser Wilhelms, welche der Rhythäuser verband der Vereine deutscher Studenten veranstaltet und die sich über fünf Tage erstrecken soll, hat Mittwoch Abend mit der feierlichen im Kasino des Berliner Vereins begonnen. Donnerstag Vormittag besuchten die Chargirten aller deutschen Vereine mit den Vertretern der österreichischen Brudervereine das Charlottenburger Mausoleum, wo Kränze niedergelagt wurden und sodann das Krenzenbergdenkmal. Hier hielt Stud. med. Peisler eine Ansprache; nach dem Gesang der Nationalhymne beschloß das „Gaudemus igitur“ den patriotischen Act. Abends fand großer Commers in der Philharmonie statt.

Kaiser Wilhelm spendete zwecks Gründung einer Unterofficiers-Stiftung in seinem österreichisch-ungarischen Husarenregiment anlässlich des 100jährigen Jubiläums im nächsten Jahre 3000 Kronen.

würdige Gouvernante Therese Wetterling die Braut meines Bruders Paul geworden und bald als seine Frau ganz zu unserer Familie gehören würde.

Die Hochzeit meines Bruders Paul mit Therese Wetterling wurde glänzend gefeiert. Eine Reihe glücklicher Jahre folgten diesem Familienfeste, nur einmal unterbrochen durch einen Trauertag, an welchem mein Bruder und seine Frau ihren Erstgeborenen, im noch zartesten Alter, an einer damals epidemisch auftretenden Kinderkrankheit durch den Tod verloren.

Die Einzelheiten aus jener fernen Periode meines Lebens sind meinem Gedächtniß entschwunden, nur die angeführten Ereignisse ragen als Hauptpunkte aus den verschwommenen Erinnerungen meiner Kindheit wie Bergspitzen aus dem sie umwogenden Nebelmeere.

Ohne je erfahren zu haben, was Ernst des Lebens heißt, unter den glücklichsten, glänzendsten Verhältnissen hatte ich mein dreizehntes Jahr erreicht.

Von dieser Zeit an, in welcher sich unser Familienleben in jeder Hinsicht total änderte, datieren meine genaueeren Erinnerungen.

Das Haus meines Vaters enthielt großartige Räume, aber die ganze Einrichtung trug das Gepräge einer vergangenen Zeit. Wohlstand kündete sich überall an, aber nirgends Pracht.

Unter den vielen Personen, die in meinem Elternhause empfangen wurden, befand sich auch ein junger Kaufmann, Friedrich Ortmann, der erst vor einem Jahre sich in unserer Stadt ansässig gemacht hatte. Nachdem er bei meinen Eltern seine Karte abgegeben, wurde er zu einigen größeren Gesellschaften eingeladen, wußte es aber mit großer Geschicklichkeit dahin zu bringen, daß er bald auch allein wie ein intimerer Freund zu uns kommen durfte.

Meine Schwester Bertha gewann er durch Schmeichelei in Bezug auf ihre Schönheit. Welches unerfahrene junge Mädchen bleibt unempfindlich gegen den Mann, von dem sie zuerst erfährt, daß sie entzückend schön ist! Meinem Vater, in dessen Adera das Blut des ehrlichen Kaufmanns der alten Zeit floß, imponirte er durch seine Gewandtheit, mit welcher er über alle wüthlichen Spekulationen zu sprechen wußte. Mein braver Vater hatte eben kein Verständnis für einen Vorläufer der Gründerperiode, der nur mit anderer Leute Geld Geschäfte macht.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag seine übliche Sitzung ab. Der Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes ist fertiggestellt, der zuständige Bundesrathsausschuß wird sich mit demselben in etwa 14 Tagen im Plenum beschäftigen. Der Ausschluß hat, wie verlautet, mannigfache Aenderungen an dem Entwurf vorgenommen.

Der Vorstand des Reichstags hat eine Sitzung abgehalten, bei der es sich um die Erledigung einer Beschwerde des Reichstagsrestaurateurs Schulze handelte, in welcher dieser dem Vorstande mittheilte, daß er genöthigt sei 32 Bedienstete zu halten und bei dem schwachen Besuche des Parlaments — es seien durchschnittlich an einem Sitzungstage höchstens 60 Gäste zu bewirthen — in den letzten Monaten November und December bereits ca. 2500 M. zugelegt habe. Die Einnahmen decken nach den Erfahrungen mehrerer Sessionen nicht die Unkosten. Herr Schulze verlangt daher pro Session einen Zuschuß von 4000 M., widrigenfalls er von dem Pachtvertrage zurücktreten müsse. Der Vorstand hat noch keinen bestimmten Beschluß gefaßt, sondern wird noch einmal zur Berathung dieser Angelegenheit zusammentreten.

Die Budgetcommission des Reichstags, in welcher Staatssekretär von Bütticher erklärt hat, daß für die Beteiligung des deutschen Reichs an der Weltausstellung 1890 in Paris ein Zuschuß von 5 Millionen M. in Aussicht genommen sei, setzte die Berathung des Postetats fort, wobei die Petitionen gegen Erhöhung der Gerichtsgrenze für einfache Briefe der Regierung zur Erwägung, die wegen Ermäßigung der Telephongebühren als Material überwiesen wurden; ferner wurde ein Antrag Lings (Str.) angenommen, der die Beschränkung des Postverkehrs an Sonntagen empfiehlt.

Die Berathung der Militärstrafproceßreform wird jetzt außerordentlich beschleunigt, was daraus geschlossen wird, daß neben dem bayerischen nun auch der württembergische Militär-Berollmächtigte in Berlin eingetroffen ist. Die Mittheilung, daß die Verzögerung in der Fertigstellung des Entwurfs durch B. hern verursacht worden sei, wird übrigens als völlig unbegründet bezeichnet und hervorgehoben, daß die von Bayern beabsichtigten Abänderungsvorschläge vom Prinz-Regent. n schon vor Wochen genehmigt worden sind.

Der preussische Apothekerrath wird im Mai zu einer Sitzung einberufen werden, deren Hauptgegenstand der Entwurf zu einer Arzneitaxe bilden soll.

Der preussische Finanzminister hat angeordnet, daß die Vorschriften des Zolltarifs, wonach Butter, auch künstliche, in Mengen von nicht mehr als 2 Klg. im kleineren Grenzverkehr zollfrei einzulassen ist, zwischen Preußen und Oesterreich-Ungarn wieder in Kraft treten soll.

Neue Steuersecretärstellen. Der preussische Etat für 1897-98 bringt u. A. die Errichtung von 160 neuen etatsmäßigen Steuersecretärstellen bei den Einkommensteuer-Veranlagungscommissionen in Vorschlag. Hiermit wird den in neuerer Zeit mehrfach laut gewordenen Wünschen der in der Verwaltung der direkten Steuern beschäftigten Supernumerare Rechnung getragen, sobald dieselben als berechtigt anzuerkennen sind. Wenn in der Steuerverwaltung ein normales Verhältnis zwischen der Zahl der etatsmäßig angestellten und der diätarisch besoldeten Beamten noch nicht besteht, so ist dies, wird halbamtlich geschrieben, darauf zurückzuführen, daß das besondere Bureau-

Meiner Mutter spielte er eine Komödie vor, wodurch er die Gole am leichtesten für sich günstig stimmte, ein Nährstücker.

Als ich eines Tages in unsere Wohnstube trat, aus welcher man eine prachtvolle Aussicht auf den Hafen mit seinem Mastenwald und Flaggenrauch hatte, da sah Ortmann thranenden Auges neben meiner Mutter am Fenster.

„Ja, Frau Commerzienrathin,“ hörte ich ihn sagen, „nie habe ich Vater und Mutter gekannt, die beide schon während meines ersten Lebensjahres starben. Als armes Waisenkind bin ich von einem kaltherzigen Pensionsvorsteher erzogen, nie — nie habe ich erfahren, was Mutterliebe heißt! Ach,“ schluchzte er, „wenn ich doch auch eine Mutter mein nennen könnte!“

An den Augen meiner Mutter standen Thränen des Mitgeföhls; acht Tage später war Ortmann der Verlobte meiner Schwester Bertha.

Bald darauf kam ein entfernter Verwandter auf der Durchreise in unsere Stadt. Er war in einem Hotel abgestiegen und machte uns am Nachmittage seinen Besuch. Da das Wetter schön war, gingen wir mit dem Herrn Wetter nach einem öffentlichen, hochgelegenen Restaurationsgarten, vor welchem sich ein köstliches Landschaftspanorama ausbreitet.

Beim Besprechen der lokalen Vorzüge unserer Vaterstadt sagte der Wetter etwas spöttisch: „Ihre Stadt ist schön, die Umgegend von romantischem Reiz, aber die Menschen doch mehr als materiell. An der Table d'hôte des Hotels, wo ich speiste, sah auch eine Gesellschaft junger Lebemänner, der Champagner floß in Strömen, und der Matador der lustigen Gesellschaft animirte immer mehr zum Trinken. „Trinkt, meine Freunde! Alles geht auf meine Rechnung, ich kann's; denn ich habe mir einen prächtigen Goldfisch gefangen. Heute habt ihr nur den Vorgesmack davon, wie es sein wird, wenn ich erst verheirathet bin. Mit dem Gelde des Schwiegervaters will ich euch samose Feste geben —“ Sehen Sie, der Herr, welcher dort die Lindenallee heraufkommt, ist's!“ Es war Ortmann, der Verlobte meiner Schwester.

Die Heirath Berthas mit Ortmann wurde nach Verlauf von einigen Monaten vollzogen. Eine glänzende Ausstattung, eine große Mitgift wurde meine Schwester zu theil. Die Feste des Zukaluss jagten sich.

Nach einem Jahre stand mein Schwager Ortmann vor dem Bankerott. Die Furcht, daß die Schmach auch auf

Nachdruck verboten.

Die Beilchendamme.

Roman von Carl Ehrlich.

31. Fortsetzung.

Nach fünf Minuten war Kurt im Schloß.

Er verriegelte die Thür seines Arbeitszimmers, und als er sich so vor jeder Störung gesichert hatte, nahm er aus einem wohlverwahrten Schubfache seines Schreibtisches das versiegelte Packet heraus, welches er von der falschen Gräfin erhalten hatte.

Mit bebenden Fingern löste er Siegel und Schnur und öffnete das Packet. Mehrere einzelne, mit Stempeln versehene, beschriebene Papiere und ein kleines Heft fielen ihm in die Hand.

Dieses Heft trug auf der ersten Seite die Inschrift:

„Memoiren der Beilchendamme.“

Kurt setzte sich an das Fenster und las:

„Ich bin als zweite Tochter und jüngstes Kind des verstorbenen Commerzienraths Daniel Richard Lomprecht in der alten ehemaligen Reichs- und Hansastadt H. geboren. In dem glänzend eingerichteten Kaufmannshause meines Vaters verlebte ich eine glückliche Kindheit. Mein Vater war ein Bürger von altem Schrot und Korn, der sich durch die ehrliche Arbeit langer Jahre sein bedeutendes Vermögen erworben, seine hochgeachtete Stellung in unserer Heimathstadt errungen hatte. Meine Mutter, eine feingebildete Frau mit engelhaftem Gemüth, fand ihr ganzes Glück, die ganze Bestimmung ihres Lebens nur in der Sorge für ihre drei Kinder, von denen mein sehr viel älterer Bruder Paul schon während meiner Kindheit als Compagnon in das kaufmännische Geschäft meines Vaters aufgenommen war. Mit meiner drei Jahre älteren Schwester Bertha verband mich die innigste Neigung, und trotz des Altersunterschiedes waren wir nicht nur Schwestern, sondern auch Freundinnen.“

Als unsere beiderseitige Gouvernante kam ein Fräulein Therese Wetterling in unser Haus, welche meiner Schwester und meine Erziehung in Gemeinschaft mit meiner Mutter leitete.

Ich war in jener Zeit noch zu sehr Kind, um ein Verhältnis entstehen und reifen zu sehen, das ich nur in seinem Resultat begriff, und äußerst überrascht war ich, als meine Eltern uns eines Tages sagten, daß unsere schöne und liebens-

erfolgt bei den Veranlagungscommissionen überhaupt erst seit wenigen Jahren neu geschaffen und infolge der außergewöhnlichen Verhältnisse sehr schnell angewachsen ist. Auf eine weitere Vermehrung der etatsmäßigen Steuersecretärstellen wird auch künftighin Bedacht genommen werden.

Das gewerbliche Unterrichtswesen soll durch den preussischen Staat für 1897-98 eine Förderung erhalten. Den verhältnismäßig größten Antheil an den zur Bewilligung vorgeschlagenen Mitteln nehmen die Baugewerkschulen in Anspruch. In ihrer bisherigen Zahl und Verfassung vermögen die jetzt bestehenden Fachschulen das Bedürfnis der Baugewerbetreibenden nach Ergänzung und Vertiefung ihrer fachlichen Ausbildung nicht zu befriedigen. Alljährlich mußten die Anmeldungen mehrerer Hunderter von jungen Leuten wegen Platzmangels bei den vorhandenen Schulen zurückgewiesen werden. Infolge dessen sollen einige vorhandene Schulen erweitert und zwei neue Baugewerkschulen begründet werden. Aber auch auf anderen gewerblichen Gebieten sollen Forderungen des Unterrichtswesens erfolgen. So ist beabsichtigt, die Fachschule für Seebau- und Schiffbau in Flensburg in eine Staatsanstalt umzuwandeln, in Dortmund soll das Lehrpersonal bei den Maschinenbauschulen erweitert, desgl. die Färbereibildungen in den Webeschulen zu Maschinen und Kettweben vermehrt werden. Endlich ist auch beabsichtigt, an die Weber der Provinz Hannover, wie es in Schlesien bereits geschieht, Wanderunterricht zu ertheilen.

Zur Einführung deutscher Nationalfeste. Eine Besprechung einflussreicher national-gesinnter Männer der verschiedenen Berufe und Parteien, die geeignet sind, an die Verwirklichung des Planes zur Einführung deutscher Nationalfeste mitzuwirken, soll am 31. Januar im Reichstagsgebäude in Berlin stattfinden. Zur Berathung sollen gelangen: Die Darlegung des Planes der deutschen Nationalfeste; ist das deutsche Fest an ständiger oder an wechselnder Feststätte abzuhalten?; in welcher Zeitfolge und zu welchem Jahrestermin soll das Fest stattfinden?; die Organisation für die Vorbereitung des ersten deutschen Nationalfestes.

Die Reise des Grafen Goluchowski zum Ordensfeste nach Berlin ist den Franzosen außerordentlich unangenehm; man wittert dahinter mehr als die bloße Theilnahme an dem genannten Feste und meint, Goluchowski thäte gut, sich nach den Enthüllungen der „Hb. Nachr.“ Deutschland gegenüber zurückhaltender zu zeigen. In dieser Aeußerung liegt natürlich der Beweis dafür, daß die Hoffnung der Franzosen in Folge jener Enthüllungen das Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn getrübt zu haben, durch die Reise eine Enttäuschung erfährt. Deshalb macht man in Paris dem Grafen Goluchowski jetzt zum Sündenbock für das wiederholte vermehrte Zaubern des russischen Botschafters Melidow am Goldenen Horn. Wenn Goluchowski, so sagt man, in Wien entschlüsselter und klarer gesprochen hätte, würde das Auftreten Rußlands in Konstantinopel auch weniger langsam und unschlüssig gewesen sein. Charakteristisch ist es übrigens, daß den Franzosen die Haltung Rußlands in der türkischen Frage nun doch am Ende auffällig wird, und zwar so auffällig, daß man nicht mehr ansetzt, darüber laut seine Verwunderung auszusprechen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 16. Januar 1897.

— Krieger- und Militär-Verein Stolp, Stadt und Land. Am Donnerstag, d. 14. d. Mts., hielt der Verein den ordentlichen General-Applall Abends 7/9 Uhr in seinem Vereinslokale ab. Es hatten sich ca. 70 Mitglieder dazu eingefunden. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Kameraden und dankte für ihr zahlreiches Erscheinen, worauf derselbe in längerer Rede den Kameraden die Zwecke und Ziele der Kriegervereine darlegte und sie ermahnte, stets treu zu Kaiser und Reich zu stehen und die Kameradschaft hoch zu halten. Die Rede endete mit einem dreifachen Hurrah auf Se. Majestät. Nachdem die in letzter Zeit ausgenommener Mitglieder durch den Vorsitzenden mit Handschlag verpflichtet waren, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Es folgt Verlesung des Jahresberichts des Vereins. Hiernach hat der Verein 117 Mitglieder, darunter 10 Officiere, sowie 2 Ehrenmitglieder. Rechnungslegung und Bericht der Kassenrevision: Die Jahreseinnahme belief sich auf 1267 M. 8 Pfg., die Ausgabe dagegen auf 887 M. 16 Pfg., sodaß ein Kassenbestand von 379 M. 92 Pfg. vorhanden ist. Dem Kassenführer wurde Decharge erteilt, wobei der Vorsitzende demselben den Dank des Vereins für seine Mühewaltung aussprach. Vorstandswahl: Der alte Vorstand wurde durch Acclamation wieder- und an Stelle des verzoogenen Commandeurs Kamerad Saß einstimmig gewählt. Hiernach setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Vorsitzender Boeller, Stellvertreter Kabeß, Schriftführer Bühlke, Stellvertreter Sasse; Commandeur Saß, Stellvertreter Steuer. Ebenso wurde der Ehrenrath, bestehend aus den Kameraden Müller, Schmidt, Dürr und Pflanz, sowie die Kassenrevisoren Kameraden Graupner, Sommer und Demitz einstimmig durch Ruf wiedergewählt. Zur Ausnahme-Commission wurden die Kameraden Bühlendorf, Seydn, Albrecht, Syring wieder- und die Kameraden Tschorn, Gehlen, Scheune- nreier Familie mitfall n konnte, bezog meinen Vater, Kapital über Kapital herzugeben.

Mein Bruder, der auch unsern Ruin hereinbrechen sah, machte meinem Vater Vorstellungen, kein weiteres Darlehen mehr fortzugeben, um wenigstens den Rest des Vermögens für uns zu erhalten. Ortmann, der davon gehört hatte ging mit gequältem Messer auf meinen Bruder los; der sich nur durch die Flucht zu retten vermochte. Dieser Vandalenstreich Ortmanns blieb mir im Gedächtniß; ich wußte nun, wozu er fähig war.

Ortmanns Gelderpressungen waren erst der Anfang weiterer Rohheiten. Mein Vater, in Verzweiflung über den Verlust des größten Theils seines Vermögens, und in dem Wunsche, das Verlorne wiederzugewinnen, ließ sich durch Ortmanns gleichgültige Ueberrückung bestimmen, sich an eine Actienunternehmung, einer Erbauung von Willensolonnen zu betheiligen. Der Stern der Zeit stand im Zeichen der Gründungen.

Es war eine finstere Herbstnacht. Alles lag im Elternhause im tiefsten Schlaf. Da erscholl die Hausglocke, so heftig und anhaltend, als ob Sturm geläutet würd.

Die Hausthür wird geöffnet; ein Diener Ortmanns erscheint und bringt — eine Stunde nach Mitternacht — meinem Vater einen Brief von seinem Herrn.

Mein Vater liest den Brief:
„Holen Sie Ihre Tochter, sie liegt vor meinem Hause auf der Straße.“

(Schluß folgt.)

mann, Reschenberg neu, aber einstimmig gewählt. Vereinsangelegenheiten: Es wurden noch einige Beschlüsse bet. Feiern der Feier am 6. Februar er. gefaßt, ebenso wurde beschlossen, falls nicht eine Volksfeier am 22. März stattfinden würde, diesen hohen Festtag im Verein durch Kirchengang, sowie durch einen Commercium zu feiern. Als Delegirter für den nächsten Bezirksstag wurde Kamerad Kettele gewählt. Behufs Statutenänderung wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, den Vorstand stets auf drei Jahre zu wählen und zwar derartig, daß jährlich 1/3 des Vorstandes austritt und neugewählt wird. Der Vorsitzende dankte noch zwei Kameraden, die dem Verein eine Schenkung gemacht hatten und schloß hierauf die Versammlung mit einem Hoch auf den Verein. Dem Vorstande wurde noch durch Kamerad Kettele ein Hoch und dem Vorsitzenden ein solches durch Kamerad Steuer gebracht. Die Kamraden verblieben noch lange in der gemüthlichsten Stimmung beim Glase Bier zusammen.

— Theater. Das ist einmal ganz etwas anderes, dieses neue Lustspiel „Renaissance“ von Franz von Schönthan und Koppel Gelfeld, das gestern zum ersten Male gegeben wurde. Schon die äußere Gestaltung, d. h. die Schreibart in fünfzügigen Jamben ist eigenartig und sehr wirkungsvoll. Und nun der innere Gehalt! Ein Triumph der Alles verjüngenden und beseligenden Liebe! Der alte, würdige Vater hat sie empfunden, bevor er die Mutter nahm, und die Erinnerung läßt ihm's Herz aufgehen, den Jüngling packt sie mit unwiderstehlicher Macht und löst ihm so manches Räthsel, den pedantischen Magister reißt stürmisch sie von seinem Formelkram und weckt in Allen Lebenslust und Lebensfreude. Und dazu der tieblaue Himmel Italiens, die Nähe der ewigen Stadt und die satte Farbenpracht der umgebenden Natur, da muß wohl das Herz aufgehen. Das zahlreiche Publikum nahm das romantische Werk freundlich auf. Die Darstellung war in allen Theilen eine musterzügliche. Allen voran ging Herr Director de Nolte als Benedictinermönch, ein Künstler von Gottes Gnaden, der stets das Rechte an die rechte Stelle setzt. Die würdevolle Gestalt des Lebensweisen, dulsamen Paters konnte nicht wirkungsvoller in die Erscheinung gebracht werden, als es hier geschah; viel Dank darum dem Meister! Der „Bittorino“, dieser Wetterjunge mit seinem trotzigen Knakenstimm und seiner kindlich-reinen Liebe zur Mutter fand in Fr. Blund eine recht gewandte Darstellerin. Herr Kruszynski gab den freien Künstler ganz im Sinne des Verfassers und kann sich wohl mit Stolz und innerer Befriedigung seines guten Erfolges rühmen. Glücklich in der Auffassung und Wiedergabe ihrer Rolle war auch Fr. Lannes als „Marchesa Gennara“. Den verkümmerten Magister und seine Metamorphose wußte Herr Szewizynski mit unwiderstehlicher Komik auszustatten und hatte damit die Lacher auf seiner Seite. Vielen Dank auch dem Fr. Randow für das eifrige Studium ihrer netzlichen Parthie, nicht minder dem feurigen Modell des Fr. Pflüger. Die scenische Ausstattung ließ nichts zu wünschen übrig.

— Theater. Man schreibt uns: Die beliebte, melodienreiche Gesangsposse „Ehrliche Arbeit“, geht am Sonntag in Scene. In diesem Stück wird eine neuengagirte Kraft, Herr Willy Schrader vom Stadttheater zu Magdeburg auftreten. „Ehrliche Arbeit“ ist bekanntlich eine der besten Possen und wird dem Publikum wieder einen amüsanten Abend bereiten. Für Montag ist als erste Klassiker-Vorstellung „Maria Stuart“ von Fr. von Schiller angefrist.

— Polizei-Bericht für die Woche vom 10. bis 16. Januar 1897. Verhaftungen: 3 wegen Trunkenheit und Unfug, 1 wegen Bettelns, 1 wegen Unterschlagung. Anstehende Krankheiten neu angemeldet: Scharlach 3 Fälle, Masern 1 Fall.

— Fahrkarten für Radfahrer. Wir erinnern die Radfahrer an die Erneuerung bzw. den Austausch der nur für das Kalenderjahr gültigen Fahrkarten. Die Ausfertigung der Karten findet im Dienstzimmer des Herrn Polizeicommissars statt.

— Unfälle. Der in der Stolper-Preßfabrik beschäftigte Arbeiter Carl Bergunde aus Rixow glitt am 9. d. M. auf dem Nachhausewege auf der Chaussee aus und zog sich einen Bruch des rechten Fußgelenks zu. Es steht eine dauernde Herabsetzung der Erwerbsfähigkeit zu befürchten. — Der Schneidemüller Hermann Skobnik verunglückte am 11. d. M. in der Müllerheim'schen Schneidemühle dadurch, daß er während das Gatter angehalten wurde über den Wagen des Schlittengatters fiel und sich eine Verrenkung der rechten Schulter zuzog.

— Diebstahl. Am 14. d. Mts. vermißte ein hiesiger Kaufmann eine Seite Lachs aus seiner Räucher-kammer und meldete diesen Verlust der Polizei, welche einen Schornsteinfegergefell als den Dieb ermittelte. Die Lachsseite war in einem Thorwege verstreut und wurde dem Bestohlenen zugestellt.

— Ein Fehler- und Diebesnest. Gestern wurde durch hiesige Polizei-Beamte in einem Dorfe unweit Stolp die Durchsuchung eines Gehäuses vorgenommen, dessen Bewohner der Hehlerei und Dieberei seit längerer Zeit dringend verdächtig sind. Es wurden hier eine große Menge, zwiefellos aus Ladendiebstählen hervorgehende Sachen vorgefunden und beschlagnahmt, welche im Polizei-Bureau am 18. d. Mts. in Augenschein genommen werden können. Die Dabinnen haben alles mitgehen heißen, was ihnen erreichbar war z. B. 8 einzelne Gummischeuhe, Taschenbücher, Wurst, Pantoffeln, Kapotten, Zupfjaschen, Cigarren, Damenjacken, Stoffe, Bänder, Bekäse, Schuhe, Wollsachen, Moskelaunzug einer Zigeunerin pp. Bei der Durchsuchung der Wohnung eines hier wohnenden Verwandten oben bezeichneter Personen wurden eine Menge Sachen vorgefunden, die aus Einbruchdiebstählen hervorgehen. Es wäre sehr erwünscht, daß hiesige Geschäftsinhaber die im Polizei-Bureau aufbewahrten Sachen relognosziciren.

— Zur 2. Klasse der Preussischen Klassen-Lotterie werden die Erneuerungslosse bis 4. k. M. und die Freilosse vom 18. d. M. ab ausgegeben. Von diesem Tage ab sind auch Kauflosse unter Nachzahlung des Betrages für die erste Klasse zu haben. Die drei Tage dauernde Gewinnziehung der Klasse beginnt am 8. k. M.

— An die Privatirrenanstalten ist der „Berl. Pr.“ zufolge in diesen Tagen eine Verfügung vom Minister des Innern ergangen, wonach Nervenkrante, welche nicht durch fachverständiges Urtheil für gemeingefährlich erklärt sind, nicht wieder ihren Willen aufgenommen werden dürfen. So ist auch in den letzten Tagen ganz unerwartet Familien, welche Angehörige in solchen Privatirrenanstalten untergebracht haben, die Aufforderung zugegangen, dieselben abzuholen. Vermuthlich dürfte demnächst in Verbindung mit dieser Verfügung eine umfassende Revision dieser Anstalten stattfinden. Schlaue, 13. Januar. [Gestorben.] Der königliche Forstgehilfe Louis Nitzel ist an den Folgen d.s. äußerlich nur bedeutungslos erscheinenden Stahlfederschnitts heute früh 7 1/2 Uhr unter großen Schmerzen gestorben.

Röslin, 14. Januar. [Das hiesige Schwurgericht] verurtheilte heute den Landwirth Albert Oldenburg zu Tempelburg-Abbau, welcher am 24. October v. J. seinen Nachbarn, den Eigentümer Mittelstädt, mit Viehschub und Ueberlegung zu tödten versucht hatte, zu 6 Jahren Zuchthaus und 6jährigem Ehrverlust.

Stettin, 15. Januar. [Die Getreidefachcommission] hat einstimmig beschlossen, daß die Getreidehändler trotz der Anmeldung der Landwirtschaftsvertreter zur Kaufmannschaft der Börse fernblieben, bis die Börseordnung aufgehoben ist. (Weiteres Locales siehe Beilage.)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 15. Januar 1897.

Der deutsche Reichstag setzte am Freitag die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern fort. Der sächsisch Bevollmächtigte Dr. Fischer wies die von dem socialdem. Abg. Schoenlant erhobenen Beschwerden zurück, daß das Vereinsgesetz den Socialdemokraten gegenüber in Sachsen anders gehandhabt würde als andern Parteien gegenüber. Die Socialdemokraten Schoenlant und Stolle erklärten diese Angabe für unwahr. Auf Anfrage erklärte der Director des Reichsgesundheitsamtes Dr. Koehler, daß über die Einführung der Zwangsdesinfection in der Kohlen- und Bismutindustrie wegen der Gefahren des Milzbrandes Erhebungen schwanden, die hoffentlich binnen Jahresfrist zu einem positiven Ergebnis führen würden. Bezüglich der Nahrungsmittelkontrolle erklärte derselbe Beamte, daß eine Vereinigung hervorragender Chemiker am Werke sei, um spezielle Vorschriften über eine generelle Nahrungsmittelkontrolle auszuarbeiten. Schulz-Königsberg (Soedm.) wußt ein Gesetz, wonach das Arbeiten an übermäßig heißen Tagen verboten werde. Darauf wird das Kapitel genehmigt, desgl. ohne Debatte das Kapitel Reichsversicherungsamts. Beim Kap. Kanalaamt wird die luxuriöse Beleuchtung und der Mangel an Vorrichtungen zu Verhütung von Verkehrsstörungen gerügt. Geh. Rath Jorquieres erklärt, daß alles für den Kanal gethan werde, was die verfügbaren Mittel zulassen. Das Kap. Kanalaamt wird genehmigt. Sonnabend 1 Uhr. Schwermetag. Petitionen. Schluß 6 Uhr.

Morlei.

— Osterode a. S., 14. Januar. Ergriffen. Der Mann, der, wie erinnerlich, in Moringen gegen die Lehrerin Buch einen Raubmordversuch und ein Sittlichkeitsattentat verübte, ist in Osterode a. S. vom Forstaufseher Hofe festgenommen worden. Er nennt sich W. Mahn und hat die That eingestanden.

— Nachahmenswerth? In der rheinpreussischen Stadt Ohligs beabsichtigt die städtische Verwaltung, diejenigen Bürger, die an einem der drei letzten Feldzüge theilgenommen haben und deren Einkommen 1200 M. jährlich nicht übersteigt, von den Steuern zu befreien.

Neue Nachrichten.

Berlin, 15. Januar. Das preussische Staatsministerium ist heute Nachmittag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Nunmehr hat der Oberstaatsanwalt Döschler den Klageantrag gegen die „Deutsche Tageszeitung“ wegen öffentlicher Beleidigung mittels der Presse gestellt.

— Der frühere Kriegsminister v. Bronsart weilt heute als Gast bei dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh und nimmt Abends an der Familientafel Theil.

Riel, 15. Januar. Die Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich wird am 30. d. M. stattfinden. Außer dem Kaiserpaare wird auch die Kaiserin Friedrich zur Theilnahme an der Feier mit Sicherheit erwartet.

Rom, 15. Januar. Es verlautet, daß der Papst die goldene Tugendrose das nächste Mal der Herzogin Maria Theresia von Württemberg verleihen werde.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 16. Januar. (Wolffs Bureau.) Der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski, ist heute Vormittag hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom österreichischen Botschafter und dem Unterstaatssecretär von Rothemann empfangen. Der Graf frühstückte in der österreichischen Botschaft und besuchte sodann den Reichskanzler. Abends 7 1/2 Uhr Audienz beim Kaiser, um 8 Uhr Diner bei den Majestäten.

Berlin, 16. Januar. (Wolffs Bureau.) Der Präsident des Abgeordnetenhauses von Köller muß einer Erkältung wegen das Zimmer hüten.

Posen, 16. Januar. (Wolffs Bureau.) Die Strafkammer sprach heute den Probst Szadzynski, den Lehrer Weuzel, den Redacteur Kolammer und den Kreis Schulinspector Rubenick frei und legte die Kosten der Staatskasse auf. Es handelte sich um die Aeußerung des Probstes in der Schule des Weuzel: Das deutsche Gebet aus dem Munde polnischer Kinder sei eine Sünde.

Leipzig, 16. Januar. (Wolffs Bureau.) Der Ausstand der Arbeiter in der Zweigniederlassung Hoboken der Leipziger Wollkammerei ist beendet.

Als größter Triumph der medicinischen Wissenschaft stehen die Erfolge da, welche die heutige Therapie bei der Lungenschwindsucht erzielt. 1/7 der Menschheit wurde bisher durch diese verheerende Krankheit dahingerafft. Dank den heutigen Erfolgen ist es jedoch möglich, fast jeden Lungentranken zu retten, der sich rechtzeitig der Kur unterzieht. Doch Beispiele sind mächtiger, wie Worte. Im Jahre 1890 war der Lebensversicherungsagent Herr Robert Hera zu Strehlen, Hirssegasse 8, von einem so schweren Stadium der Lungenschwindsucht ergriffen, daß er von dem behandelnden Arzte, seiner Familie und seinen Bekannten aufgegeben war. Als letztes Mittel wandte derselbe die Sanjana-Heilmethode an und diesem Heilverfahren verdankt denn auch Herr Hera seine Existenz und sein Leben. Noch heute, wo Jahre und schwere Schicksalsschläge dazwischen liegen, erfreut sich derselbe einer blühenden Gesundheit. Sein Sohn wurde ebenfalls durch die Sanjana-Heilmethode gerettet. Dieses Beispiel steht keineswegs vereinzelt da, vielmehr bietet die Sanjana-Heilmethode zahlreiche weitere glückliche Heilungen schwerer Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Wer der Hilfe bedarf, verleihe kostenfrei die Sanjana-Heilmethode. Mon bezehet dieses durch Zeit und Erfahrung bewährte Heilverfahren unentgeltlich durch den Secretair des Sanjana-Instituts, Herrn R. Görde, Berlin SW. 47.

Seidenstoffe

in allen existirenden Geweben und Farben von 90 Pf. bis 30 Mark per Meter. Bei Probenbestellung näherer Angabe des Gewünschten erbeten.

Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete

Nichols & Co. Hollic-Berlin Leipzigstrasse 43.

Marktberichte.

Berliner Viehmarkt.
(Telegramm der „Stolper Post“.)

Berlin, 16. Januar 1897. Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction. Inn Verkauf standen: 4933 Rinder, 9465 Schweine, 1052 Kälber, 10432 Hammel. — Der Rindermarkt verlief schleppend und wurde nicht geräumt. Nur fernsetzte, junge Stiere konnten die alten Preise halten, Mittelwaare hatte am meisten unter dem Preisdruck zu leiden. Man zahlte für 1. Waare 55—59 M., 2. 46—52 M., 3. 41—44 M., 4. 34—40 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde kaum geräumt. Man zahlte für 1. Waare 49—50 Mark, 2. 47—48 Mark, 3. 43—46 M. pro 100 Pfd mit 20 pCt. Tara. Baconier — 2. 43—47 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt verlief schleppend und hinterließ großen Ueberstand. Man zahlte für 1. Waare 44—46 (Kammer 50), 2. 40—43 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Holsteiner —.

Börsenberichte.

Berlin, 15. Januar.

Weizen loco inländischer — M. ab Bahn bez., gelber märkischer — M. bez., Mai 178 75 M. bez., Juli — M. bez.
Roggen loco inländischer — M. bez., guter inländischer 123—128,50 M ab Bahn bez., Mai 129,50 M. bez., Juni — M. bez.
Gerste udermärkische 140—142 M. bez.
Hafer loco — M. nach Dual. gefordert, geringer inländischer — M., mittel- und guter ost- und westpreussischer 133—142 M bez., do. pommerischer, udermärkischer, mecklenburgischer 133—143 M bez., feiner schlesischer, preussischer, mecklenburgischer und pommerischer 144—148 M ab Bahn bez., feinsten — bez., russischer 133—135 M. bez., feiner russischer 140—142 M. frei Wagen bez., Mai 131,00 M. nominell, Juli — M. bez.
Petroleum loco 21,00 M. bez.
Spiritus 50er loco ohne Faß 57,70 M. bez., 70er loco ohne Faß 38,30 M bez. Spiritus loco fester, Termine ohne Handel.
Stettin, 15. Januar
Wetter: B. wölk. Thermometer + 1° R. Barometer 768 Mm.
Wind: WNW.
Getreide ohne Handel.
Nichtamtlich:
Spiritus 38,67 M. bez. Termine Handel.

Berliner Marktblätter vom 15. Januar.

Preuß. Centr.-Voh.	169,40 Bz. G.	Romm. Marktblätter	31 1/2	100 30 G.
Bom. Hypoth.-Bank	15,10 Bz.	Ostpreussische	31 1/2	94,00 B.
Reichsbank	157,25 Bz. G.	Pomm. Hypoth.-Bk.	31 1/2	100 20 G.
Disc.-Command.	210,60 G.	do. S. S. (vz. neue)	4	101,75 Bz. G.
Deutsche Bank	197,20 Bz.	Stettiner Nat.-Hyp.	4 1/2	170,00 B.
Disq. Kassenleih.	103,90 G.	polit. Ver.-Gesellsch.	4	101 10 Bz. G.
do. do.	103,70 B.	do. (vz. 110)	4 1/2	101 10 Bz. G.
do. do.	98,80 Bz.	do. (vz. 100)	4	104 00 G.
Sonstige Anleihen	108,90 G.	Ungar. Goldrente	4	104 5 Bz. G.
" "	108,70 Bz. G.	Deferr. Goldrente	4	
" "	98,90 Bz.			
Staats-Schuld.	100,10 G.			

Stolper Wetterbericht.

16. Januar.	Luft-Temperatur			Windrichtung	
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	10 Uhr	2 Uhr
	+1	+2	+2	D.	D.

16. Januar.	Barometerstand in mm.		
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr
	765	765	767

Am 17. Januar.

Sonnenaufgang: 8 Uhr 6 Min. Sonnenuntergang: 3 Uhr 59 Min

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:		Ankunft in Stolp:	
Nach Berlin: 4,28 Morg., 10,42	Nach Berlin: 9,32 Vorm., 3,47	Nach Berlin: 4,28 Morg., 10,42	Nach Berlin: 9,32 Vorm., 3,47
Nach Danzig: 5,45 Morg., 11,59	Nach Danzig: 8,8 Vorm., 10,37	Nach Danzig: 5,45 Morg., 11,59	Nach Danzig: 8,8 Vorm., 10,37
Nach Glogau: 6,24 Morg., 12	Nach Glogau: 9,12 Vorm., 3,0	Nach Glogau: 6,24 Morg., 12	Nach Glogau: 9,12 Vorm., 3,0
Nach Glogau: 6,24 Morg., 12	Nach Glogau: 9,12 Vorm., 3,0	Nach Glogau: 6,24 Morg., 12	Nach Glogau: 9,12 Vorm., 3,0
Nach Glogau: 6,24 Morg., 12	Nach Glogau: 9,12 Vorm., 3,0	Nach Glogau: 6,24 Morg., 12	Nach Glogau: 9,12 Vorm., 3,0

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche
Am 2. Sonntage nach Epiphania Vormittags 9 Uhr: Beichte: Herr Prediger Bartholdy, darnach Predigt: Herr Hilfsprediger Volk. Ev. Joh. 2,1—11. Feier des heiligen Abendmahls. Collecte für Rückenmühle.
Am 2. Sonntage nach Epiphania Vormittags 9 Uhr: Beichte: Herr Prediger Bartholdy, darnach Predigt: Herr Hilfsprediger Volk. Ev. Joh. 2,1—11. Feier des heiligen Abendmahls. Collecte für Rückenmühle.
Am 2. Sonntage nach Epiphania Vormittags 9 Uhr: Beichte: Herr Prediger Bartholdy, darnach Predigt: Herr Hilfsprediger Volk. Ev. Joh. 2,1—11. Feier des heiligen Abendmahls. Collecte für Rückenmühle.

St. Spirituskapelle.
Mittwoch, 20. Januar Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde: Herr Prediger Bartholdy.
Wochen-Begräbnisse: Herr Pastor prim. Friederici. Trauungen: Herr Prediger Bartholdy. Taufen u. Comm.: Herr Hilfsprediger Volk. Schloßkirche.

Schloßkirche.
Am 2. Sonntage nach Epiphania Vormittags 9 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.
Vormittags 11 Uhr: Militärgottesdienst: Herr Schloßprediger Sahland.

Ev.-reformierte Gemeinde.
Am 2. Sonntage nach Epiphania Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dufmann.

St. Petrikirche.
Am 2. Sonntage nach Epiphania Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss. Collecte für die Rückenmühle.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.
Dienstag, 19. Januar, Abends 5 Uhr: Bibelstunde in Jeseritz: Herr Superintendent Kloss.
Mittwoch 20. Januar Abends 6 Uhr: Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Bartelt.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Am 2. Sonntage nach Epiphania Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Herr Predigtamtskandidat Huras. Predigtgottesdienst in Kl. Gansen: Herr Pastor Neuter.
Separirt evangelisch-lutherische Gemeinde
Am 2. Sonntage nach Epiphania Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Stelow.

Katholische Kirche.
Am Sonntag, 17. Januar Vormittags 1/10 Uhr: Predigt und Hochamt.
Nachmittags 1/3 Uhr: Segensandacht.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn E. Kanthack (Danzig) eine Tochter. Herrn H. Pohlitz (Schivelbein) ein Sohn. Herrn W. Stolpmann (Stettin) ein Sohn. Herrn Stadtbaumeister Schulze (Kolberg) ein Sohn. Herrn Carl Kadel (Stolpmünde) eine Tochter.

Handwerker-Verein.

Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät d. Kaisers **Connaband, den 23. Januar, Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses.**
Programm:
1. Concert. 2. Prolog. 3. Festrede. 4. Theater „Hurrh dem Kaiser“. 5. Gesangsvorträge. 6. Lebende Bilder.

Herberge zur Heimath.

Auf meine Bitten hatten die Güte zu schenken: Herrn L. Hauptfleischhaar 10 M., Dr. Schwarz 3, Ungenannt 3, Apotheker Vork 5, Rector Zahn 2, Manermeister Mühmel 8, Ref. Glowitz 3, Commerzienrath Westphal 10, Gewerksverein deutscher Maschinenbauer 2,60, C. Gysae 3, Pastor Bartelt 2, Schornsteinfegermeister Müller 3, D. 2, von der Marwitz auf Wandichow 30, Ernst Puttkammer als Geschenk des Juliussharm 5, Klempnermeister Bachhaus 1,50, Bohrmeister Weibel 1, Pastor Bauer-Symbow 10, Kunstgärtner Sasse 2, L. 2, Moritz Litten u. Co. 10, Mittelschulelehrer Schulz 1,50, Ungenannt 3, Fabrikbesitzer Conrad Westphal 20, Consul Kuehle 10, Kaufmann Wijs 1,50, Superintendent Hentschel 4, Rentier Denzer 5, Pastor Bartholdy 5, Frau Ruz 5, Frau Gräfin von Schwerin 3, Frau Geh. Rath von Puttkamer 10, Frau Fiecke 3 Mark, F 50 Pfg., Frl. Voie 3 M., Frau Eichhorn 3, St. 1 Mark, zusammen Mark 142,60.

Bekanntmachung.

Im Laufe des letzten Vierteljahres sind 1 Person Altersrente im Betrage von 136,20 M. und 12 Personen Zuzahlendenrente im Betrage von zusammen 1481,40 M. von der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Pommern zu Stettin bewilligt worden.

Der Magistrat.

Stadtrordneten-Versammlung.

Die Sitzung am Mittwoch, den 20. d. Mts. fällt aus.
Stolp, den 16. Januar 1897.
Der Stadtrordneten-Vorsteher.
Runde,
Rechtsanwalt.

Freiwillige Feuerwehr.



Montag, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr treten die Bzige zur Uebung am Spritzenhause an.
Das Commando.

Unser Tanz-Unterricht

hat begonnen und werden weitere Anmeldungen entgegen genommen. Vorzügl. Ausbildung.
Döring und Fran,
Al. Akerstr. 20.

Berein der Fettviehbesitzer.

Die Mitglieder in den Ortschaften haben die Neuwahlen zu den Aufsichtsräthen innerhalb acht Tagen zu vollziehen und dem Vorsitzenden C. Bandt-Schmaak die Namen der Gewählten schriftlich mitzuteilen.
Der Vorstand.

Ball.

Eintritt nur gegen Karte.
Der Vorstand.

Zahnen-tuch

schwarz—weiß—roth
in einer Breite empfiehlt
E. M. Kowald,
a. d. Schmiedebrücke.

ff. Gänsefleisch

à Pfd. 80 Pfg., bei 5 Pfd. 75 Pfg., bei 10 Pfd. 70 Pfg.
sowie bestes

Gänsepöckelfleisch

billigst
T. Gottschalk,
Mittelstraße 4.

Magdeburger Sauerkohl,

sowie gutkochende
weiße Bohnen, Linsen und Erbsen
empfiehlt
Otto Tillack.

Vorzügl. Räucherhering,

Magd. Sauerkohl, Salzgurken
empfiehlt
W. Nofke,
Friedrichstraße.

Herrn Schuhmacher Neumann 1 P. Stiefel, E. Schmidt Nachf. 3

woll. Hemden, 2 P. Unterhosen, 3 Taschentücher, 2 Schmals, 4 Cravatten
Frau Gräfin von Schwerin 4 P. Strümpfe, J. de Beer 1 P. Stiefel,
Frau Stadtrath Schrader 2 P. Stiefel, Herr Pastor Botke 2 P. Stiefel,
Frau Geh. Rath von Puttkamer 22 P. Strümpfe, Herr Paul Leich 3
P. Unterhosen, 3 Unterhemden, 3 Taschentücher, Frau Oberbürgermeister
Stoessell 2 P. Strümpfe, 2 Hüte, Herr Julius Salinger 3 Tücher, 3 Taschentücher,
3 P. Handschuh, Schlipse, Chemisette, Kragen, Manschetten,
R. Hundesier 3 P. Stiefel, Ernst Puttkammer 1 Anzug, 1 P. Stiefel,
2 Mützen, 3 Hüte, Chemisette, Kragen, Schlipse, F. 1 Rock, 1 P. Stiefel,
1 P. Strümpfe, 1 Paar Handschuhe, Klempnermeister Bachhaus 1 Hose,
1 P. Stiefel, Frischkorn 1 P. Stiefel, Tapezier Büttner 6 P. Strümpfe,
2 Hüte, 4 Hemden, Frau Thomas 3 Hemden, E. M. Kowald 1 woll. Tuch,
Chemisette, Schlipse, 9 Kragen, Hüte, Stadtrath Stein 1 Hose, Ungenannt
2 P. Stiefel, Ernst Steinbach 1 Anzug, 1 Unterhose, 1 P. Stiefel, 2
P. Strümpfe, Frau Engl 4 Röcke, 4 Westen, 1 P. Stiefel, Frl. Schmalz
2 P. Strümpfe, Frl. Johanna Fischer 3 Hemden, 2 P. Strümpfe, 1
Blouse, Frl. Stern 1 Rock, 1 Weste, 3 Halbtücher, Frau Ruz 2 Röcke,
von den Handwerksmeistern Herren Bäckermeistern Oscar Wienandt 5,
Wig 5, Gloege 5, Schulz 5 Brodte, den Herren Fleischermeistern R. M.
hause 10, Denzer 5, Wölke 5 Pfand Wurst, Kaufmann John 20 Pfund
Erbsen, 1 P. Stiefel, 6 Hemden, S. J. Müllerheim 6 Blousen, 2 Paar
Unterhosen, 3 Schmals, R. Heiland 10 Krage, 1 Hemde, Frl. Schöbberg
3 P. Strümpfe, Frau Superintendent Niemer 1 P. Stiefel, 2 P. Strümpfe,
Kürschner Riegers 4 Hüte, R. Salzhuber 9 Hüte, Ungenannt Unterhaltungsblätter.

Eingekehrt waren 49 Wanderer, von denen die meisten in bitterer Noth sich befanden, denselben konnte durch freundlichen Ernst eine Anregung gegeben werden, sie wurden rein und warm gekleidet und so zur Annahme von Arbeit fähig gemacht; mit stichlichem Erfolg wurde einem jungen Manne geholfen, der ohne Angehörige in der Welt dem Verkommen entriffen wurde und um aller dieser Erfolge willen übermittle ich hierdurch allen G. Herr den Dank der Wanderer, dem die Herberge sich mit dankbarem Herzen anschließt.
Kaufmann C. F. Gysae-Stolp. Hausvater Bohr.

Unser Laden führt von jetzt an neben den früheren Käseorten

Zils. fett p. Pfd. 70 S,
" halbfett " " 50 "
Steppentäse p. " 80 "
Auf Bestellung bringen auch die Milchwagen diese Sorten ins Haus.
Molkerei-Genossenschaft
Stolp i. Pom.
Eing. Gen. m. b. Haftpf.

Cacao

in Büchsen und Lose, schon von 1,20 M. bis 2,80 M. p. Pfd. empfiehlt
Otto Tillack.

Stadt-Theater Stolp.

Sonntag, den 17. Januar
Chrlche Arbeit.

Posse mit G. fang in 5 Bildern von Jacobson & Wilke.

Montag, den 18. Januar
Maria Stuart.

Schauspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller.

Ich wünsche meine Nichte, ein vermögendes geb. Mädchen, 26 Jahre alt, evang., wirtschaftlich, zu verheirathen.
Offerten bitte ich in der Exped. dieser Zeitung unter B. 20 niederzulegen.

Auf dem Gutshofe in Neu-Jugelow stehen zehn Stück hochtragende

Stärken,

die im Februar und März Milch werden, und aus der Kl. Dübsower holländer Heerde stammen, zum Preise von pro Stück 210 M. zum Verkauf.
In Kl. Dübsow sind tausend Scheffel Sechsamter

Saathafser

verkauft. Dieser Faser hat sich in diesem Jahre sehr bewährt.
Hugo von Gottberg.

Suche zum 1. April bei hohem Lohn

ein Mädchen,

das auch kochen kann.
Frau Rechnungsrath **Janko,**
Wilhelmstraße 7 parterre.

Eine herrschaftliche Köchin

sucht zum 1. April
Frau von **Uekermann,**
Groß Machmin.

Dom Gr. Strellin sucht zum 1. Februar einen tüchtigen, unverheiratheten

Amtschreiber,

der mit der doppelten Buchführung vertraut ist und die Hofverwaltung zu übernehmen hat.

Im herrschaftlichen Hof zu **Behwig** bei Techlipp wird ein

Stubenmädchen

und ein **Küchenmädchen**

zum 1. April d. J. gesucht.
Erstere muß Wäsche und Plätten verstehen.
von Zitzewitz.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Verpflegungsgegenständen für das städtische Krankenhaus auf die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898 sollen in 8 Losen und zwar:

- Los I Materialwaaren,
- II Backwaaren,
- III Butter,
- IV Fleischwaaren,
- V Bier,
- VI Stachelbeerwein,
- VII Portwein,
- VIII Cognac u. Kornbranntwein

im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer haben gehörig verschlossene Angebote, welche die Aufschrift:

„Angebote für Verpflegungsbedürfnisse“ tragen müssen, nebst Proben an das städtische Krankenhaus bis zum 25. d. Mts. einzusenden. Dorthselbst liegen die Bedingungen im Geschäftszimmer des Krankenhauses-Inspectors während der Vormittagsdienststunden aus.

Stolz, den 14. Januar 1897.

Der Magistrat.

**Tilsiter Fettkäse,
Limburg,
Romatour**
offerirt billigt

W. Noffke,
Friedrichstraße.

Der

Vaterländische Frauenverein

der Stadt und des Landkreises Stolz
veranstaltet am **Mittwoch, den 17. Februar d. Jz.** eine

Fest-Vorstellung.

Der Ertrag derselben ist für das **Kinderheim** in Stolpmünde und dem **Männer-Siechenhaus** hierselbst bestimmt. Im Interesse der Sache möchten wir schon jetzt hierauf aufmerksam machen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr der Latrinen jünger, der Entleerung der Asch und Müllgruben, sowie das ausgelagerte Bettstroh aus den hiesigen Garnison-Anstalten, soll vom 1. April d. Jz. ab auf 3 Jahre öffentlich vergeben werden. Hierzu ist ein Termin angesetzt auf

**Dienstag, den 26. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr**
im Geschäftszimmer der Garnison-Verwaltung, Präsidentenstraße Nr. 11, wo die Bedingungen während der gewöhnlichen Dienststunden für Unternehmungslustige zur Einsicht ausliegen.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Symphonie-Concert.

Schützenhaus.
Mittwoch, den 20. d. Mts., großes Symphonie-Concert, ausgeführt vom verstärkten Trompeter Corps.

Programm:

- I.
1. Ouvertüre z. Egmont von . . . L. von Beethoven.
2. Symphonie Nr. 2 von . . . L. von Beethoven.
Adagio molto.
Larghetto.
Scherzo.
Allegro molto.

- II.
3. a) Romanze von Svendsen
b) Zigeunerweisen von Sarasate. | Solo für Violine.
(Herr Böwe).

1. Quartett F-moll von Selmar Meyerowitz.
Adagio non troppo.
Adagio Scherzo.
Finale Allegro molto.

2. Fantasie a. d. Op. „Lohengrin“ von R. Wagner.
Anfang 8 Uhr.

Reise der Plätze.
Loge und Klappst 1,25 Mk., Saal 75 Pfg., Galerie 30 Pfg.
Billetts sind im Vorverkauf in der Musikalienhandlung von Herrn **Albrecht** zu haben: Loge und Klappst 1 Mk., Saal 60 Pfg.
Bögel, Stabstrompeter.

Nähmaschinen!

Durch große Abschlässe mit den ersten Fabriken bin ich in der Lage, mit **Jedem** concurriren zu können.

Ich offerire sehr gute Nähmaschinen

von **30 Mark** an.

Meine Maschinen sind sämmtlich aus bestem Material, die Theile aus bestem Stahl. Für jede von mir gekaufte Maschine garantire ich **guten Stich und Gang.**

Mein Lager enthält stets die verschiedensten Sorten Maschinen für **Handwerker, Damenschneiderei und Familiengebrauch.**

Sämmtliche Maschinentheile, wie: Schüssler'sche Nadeln, Riemen u. s. w. sind in großer Auswahl vorhanden. Bestes Maschinenöl in kleinen Gläsern sowie **literweise**

Reparaturen werden gut und billig in meiner Werkstatt ausgeführt.

Es stehen jeder-zeit Maschinen vorräthig zu verleihen.

Zahlungsbedingungen **coulant**

Hochachtungsvoll

Herm. Klemm,
13. Paradiesstr. 13.

**Beste illustrierte
Massker-Ausgaben
der Welt!**
Verlag der Literaturwerke „Minerva“ Leipzig.
Wochenausgabe
15 Pf.
**Die besten
Schöpfungen**
von Schiller, Goethe, Camisso, Kleist, Wieland, Shakespeare etc.
alle 8 Tage 1 Heft, Lexikon-Format, 16 Seiten, reich illustriert, Gut. Papier.

14tägige Ausgabe
30 Pf.
**Schiller's
sämtliche Werke**
vollständig in 3 Bänden, od. 50 Hefen. Alle 14 Tage erscheint ein Heft in Lexikon-Format, 32 Seiten stark, reich illustriert, für nur **30 Pf.**

Abonnements u. Probehefte durch alle Buchhandlungen oder die Verlagshandlung.

Trochige Herzen

von **W. Heimbürg.**

Dieser neueste Roman der beliebten Erzählerin eröffnet den Jahrgang 1897 der

Gartenlaube.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Der neue Jahrgang wird ferner bringen:

- „Hildegard.“ Roman von Ernst Eckstein.
- „Onkel Zigeuner.“ Novelle von Marie Bernhardt.
- „Die Hansbrüder.“ Roman von Ernst Lenbach.
- „Caligula und Tito.“ Novelle v. H. Rosenthal-Bonin.
- „Unsere Krähane.“ Erzählung von Charlotte Niese.
- „Unter der Linde.“ Novelle von Wilhelm Jensen.
- „Auf dem Hymast.“ Erzählung v. R. v. Gottschall u. a.
- Populär-wissensch. Beiträge hervorragender Gelehrten u. Schriftsteller.
- Künstlerische Illustrationen. — Ein- u. mehrfarbige Kunstbeilagen.

Die „Gartenlaube“ ist das beliebteste u. verbreitetste Familienblatt, die dringt weit über Deutschland hinaus überall hin, wo Deutsche wohnen.

Man abonniert auf die „Gartenlaube“ in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen u. Postämtern für 1 M. 75 Pf. vierteljährlich, durch die Buchhandlungen auch in 5 Hefen (jährlich 14) à 50 Pf. oder in 25 Hefen (jährlich 25) à 25 Pf. zu beziehen. Probeummern der „Gartenlaube“ sendet auf Verlangen gratis u. franco.

Die Verlagshandlung Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Flechten.

Nicht weniger wie 20 Jahre war ich mit heftigen Flechten behaftet, die ich trotz aller Anwendungen nicht los werden konnte. Die **Privatpoliklinik** in Glarus, an die ich mich, durch eine Annonce aufmerksam gemacht schriftlich wandte, hat das Verdienst, mich von diesem lästigen Uebel befreit zu haben, was ich aus Dankbarkeit veröffentlichen will. **Beurberg** (Oberbayern) d. 1. Novbr. 1896, Joseph Spannbruder, Schälfermeister. — Die **Wahrheit** vorstehender Unterschrift bezeugt, **Wennerbach**, d. 1. Novbr. 1896, Storzer, Bürgermeister. — **Adr.: Privatpoliklinik, Rischstraße 405, Glarus (Schweiz).**

**Von jetzt ab
Gebrannte Caffee's**

- Kaiser Mischung à Pfd. 1,50 Mk.
- Carlshad. " I. à " 1,60 "
- " " II. à " 1,40 "
- Campinas " I. à " 1,20 "
- " " II. à " 1,00 "

sowie **Caffee Gewürz** u. **Caffee Essenz** als Zusatz empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität

Otto Tillack.

Maistgeflügel! Fleisch!

Butter! Honig! Tafeläpfel!
olles pro 10 Pfund franco Nachnahme: 1 Bratgans oder 3-4 Enten oder 3-4 Kapauer oder 4 Poularden oder Suppenhühner alles jung und fett frisch geschlachtet, sauber gerupft und entwirbt Mk. 5; Ochsen- und Kalbfleisch, frisch, hinteres, trockenfrei Mk. 4.60; frische Rohmilch Natur Butter Mk. 6 bis Mk. 6.5; 1896er Bienn-Büthenhonig, hell, hart Mk. 4.30; 2 1/2 Kilo Butter und 2 1/2 Kilo Honig Mk. 5. Allerfeinste Tafeläpfel beliebiger Sorte Mk. 1.90. Gänsefedern schneeweiß und dauerreich per 1 Pfund netto franco: Ungeriffene Mk. 1.10-1.30; fein geriffene Mk. 2-2.50; Gänsebanne, wunderbare Füllkraft Mk. 4-4.50.

**B. Kaphan,
Buczacz (Oesterreich).**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestülte System
Sovak-System
Preisbindung unter No. 27
Dr. Müller über das

Im Leben nie wieder!

Rothe Pracht-Betten
mit 11. unbed. v. Fehlern, versend. so lange noch Vorrath ist, für
12 1/2 M. 1 gr. Ober-, Unterb. u. Kiff., reichl. m. weichen Bettfedern gefüllt, für rothes Hotelbett, compl.
15 1/2 M. Gebett m. sehr weichen Bettfedern gefüllt, für prachtl. compl. rothes Ausstattungsbett, breit, m. sehr weich Bett gefüllt.
Bettf. Preisliste, Anmerkungsheft, grat. Nichtpassb. zahle d. Geld retour.
A. Hirschberg, Leipzig 26.

Vorschriftsmäßiges

Geldrollenpapier

ist vorräthig in
**F. W. Feige's Buchdruckerel
Stolz i. Pom.**

Für Kreis Schlawa und Lauenburg suchen wir je einen tüchtigen

Agenten.

Die **Greifswalder Generalagentur.**
Stolz i. Pom.

F. Dörschlag.

Stolper Marktpreise

	Höcherer Preis	Niedrigster Preis
vom 17. Januar. 1897.		
pr. 100 kg.		
Weizen, gut	—	—
" mittel	—	—
" gering	—	—
Roggen, gut	11 80	11 60
" mittel	11 60	11 40
" gering	11 40	1 20
Gerste, gut	12 80	2 60
" mittel	12 60	2 40
" gering	2 40	12 20
Hafers, gut	13 20	13 —
" mittel	3 —	12 80
" gering	12 80	12 40
Erbisen, gelbe zum Kochen	16 —	15 —
Speldebohnen, weiße	50 —	40 —
Linsen,	60 —	50 —
Kartoffeln,	3 —	2 60
Nichtstroh,	5 50	5 25
Krummstroh,	5 —	4 80
Heu,	6 —	5 —
pr. 1 kg.		
Rindfleisch v. d. Keule,	1 20	1 10
Bauchfleisch,	1 —	90
Schweinefleisch,	1 20	1 10
Kalb- und Hammelfleisch,	1 20	1 —
Speck, geräuch.	1 60	1 40
Eßbutter,	2 10	1 60
Fer,	4 20	3 40

Pf. hierzu eine Beilage.

Journal of the ...

... ..

... ..

... ..

... ..